

„Office du Ducroire“ legt Bilanz für 2007 vor

# Betriebe vom Export überzeugen

Staatliche Kreditversicherung hat Bürgschaft für über eine Milliarde Euro übernommen

VON ANDREAS HOLPERT

**Luxemburger Unternehmen sollten ihre Produkte und Dienstleistungen verstärkt im nichteuropäischen Ausland anbieten. Beim Export in andere Länder hilft das „Office du Ducroire“ – die staatliche Kreditversicherung sowie das 2002 gegründete „Comité de la promotion des exportations luxembourgeoises“ (Copel), ein spezielles Gremium innerhalb des Ducroire. Immer mehr mittelständische Betriebe nutzen die Exporthilfen, um sich neue Märkte zu erschließen, hieß es am Mittwoch bei der Vorstellung der Bilanz.**

Zu den Hauptaufgaben des „Office du Ducroire“ gehören die finanzielle Unterstützung von Unternehmen, die im Ausland aktiv werden wollen und zum anderen die Exportversicherung. „Unsere Mission besteht in der Begleitung luxemburgischer Firmen ins Ausland von der Auftragsakquise bis zur Auftragsabwicklung“, erklärte Etienne Reuter, Präsident des „Office du Ducroire“.

Im Copel wird entschieden, wie welches Unternehmen unterstützt wird. Im vergangenen Jahr habe es insgesamt 194 Anfragen gegeben, 138 waren es 2006. Zehn seien noch nach dem 31. Dezember 2007 bearbeitet worden, 160 erhielten einen positiven Bescheid, 14 eine Absage und zehn Kandidaturen wurden an das Wirtschaftsministerium überwiesen, sagte Jean-Claude Knebler, Präsident des Copel. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist das Copel allein für die Vergabe von Exporthilfen verantwortlich. Das beim Ministerium für solche Zwecke vorgesehene Budget in Höhe von etwa 400 000 Euro wurde dem Ducroire übertragen.

Insgesamt habe es 2007 Anfragen im Wert von 862 000 Euro gegeben; bezahlt wurden rund 750 000 Euro. 2006 gab es Anfragen in Höhe von 1,2 Millionen Euro, aber nur etwa 500 000 Euro wurden bewilligt. Zum Vergleich: 2003 wurden 35 000 Euro an Hilfen gewährt. 2008 könne das Copel ein starkes Interesse an einer finanziellen Unterstützung des Staates verzeichnen, so Knebler. Im ersten Halbjahr wurden 300 Anträge eingereicht.

Seine Aufgabe sieht das Copel darin, Firmen für den Export ins außereuropäische Ausland zu motivieren. Gewährt werden nur projektbezogene Hilfen. Die Waren oder Dienstleistungen müssten „made in Luxemburg“ sein. Maximal beteiligt sich das Ducroire zu 50 Prozent an den Projektkosten. Die Höchstsumme liegt bei 200 000 Euro für drei Jahre. Das „Office du Ducroire“ bewege sich dabei im Rahmen der europäischen Subventionsregeln, betonte Knebler.

Die Unterstützung reicht von Beteiligungen an Messekosten, über die Erstellung von Marktstudien, die Finanzierung von Informationsbroschüren und Anzeigen bis hin zur Bezahlung von speziellen Aufwendungen, die z.B. bei der Berechnung zur Installation einer Biogasanlage anfallen können. Zum Bedauern von Knebler wird die finanzielle Unterstützung bei der Verkaufsschulung zur Vorbereitung auf ausländische Märkte zu wenig genutzt.

Neben der Förderung der Exporttätigkeit Luxemburger Betriebe sorgt das „Office du Ducroire“ auch dafür, dass die Geschäfte der Firmen im Ausland auch versichert sind. Es sei nicht immer

sicher, dass der Kunde in weit entfernten Ländern auch seine Rechnung bezahlt, erklärte Etienne Reuter. Mit Hilfe einer Exportversicherung schützt sich die Firma gegen das Ausfallrisiko. 90 bis 95 Prozent des Vertragswerts werden garantiert ausbezahlt, so Reuter.

Ein Maximum, bis zu dem das Ducroire die Bürgschaft übernimmt, gibt es im Grunde nicht. Im Einzelfall werde der Antrag gesondert geprüft. Außerdem könne die Rückversicherung, die in der Regel für 50 Prozent der Summe abgeschlossen werde, auf bis zu 80 Prozent erhöht werden, erklärte Reuter.

Erstmals in der nicht mehr ganz jungen Geschichte – das Ducroire wurde bereits 1961 gegründet – wurden 2007 Auslandsprojekte im Wert von über einer Milliarde Euro versichert. Im vergangenen Jahr wurden Entschädigungen in Höhe von 509 345 Euro bezahlt. Vergütungen im Wert von 328 283 Euro wurden kassiert.

Geografisch wurden vor allem Exporte in die BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China versichert. Über Kooperationen und Abkommen sichert sich das Ducroire den Zugang zu notwendigen Datenbanken.

Reuter erwartet, dass sich die anhaltende Finanzkrise, die ihren Ursprung in den USA hatte, auf das Exportgeschäft in die Vereinigten Staaten auswirken wird. Was das Versicherungsgeschäft betrifft, wird mit steigenden Prämien gerechnet, weil sich das Ausfallrisiko erhöht und Zahlungsverzögerungen zugenommen haben.